



Literarisches Textverstehen

Textverstehen mit Kurzgeschichten (Deutsch)

Die vorliegende Sammlung besteht aus 20 typischen Kurzgeschichten, welche von der Art her bei Aufnahmeprüfungen an weiterführende Schulen (Gymnasium, BM, FMS) vorkommen könnten.

Bei der Auswahl der Kurzgeschichten wurde darauf geachtet, dass sie in etwa dem Typ und Niveau der Aufnahmeprüfungen entsprechen. Auch die Aufgabenstellungen sind dem erwartenden Schwierigkeitsgrad angepasst.

Die Aufgabensammlung kann als Training für den Teil *Textverstehen an Aufnahmeprüfungen* eingesetzt werden. Die Textverständnisse können aber auch einzeln und unabhängig von Aufnahmeprüfungen im Unterricht eingesetzt werden.

Die meisten Arbeitsblätter beinhalten auch Aufgaben zum Wortschatz sowie Angaben zum Autor (Kurzbiographie).

Inhalt:

<i>Titel</i>	<i>Autor</i>	<i>Niveau</i>
01 Brudermord im Altwasser	G. Britting	einfach – mittel - schwierig
02 Der Befund	J. Reding	einfach – mittel - schwierig
03 Die Begegnung	F.L. Vytrisal	einfach – mittel - schwierig
04 Die Küchenuhr	W. Borchert	einfach – mittel - schwierig
05 Die Nacht im Hotel	S. Lenz	einfach – mittel - schwierig
06 Die Amsel	G. Wohmann	einfach – mittel - schwierig
07 Sommerschnee	T. Zimmermann	einfach – mittel - schwierig
08 Gerichtsverhandlung in NY	H. Liepman	einfach – mittel - schwierig
09 Das Fenstertheater	I. Aichinger	einfach – mittel - schwierig
10 Käme doch Schnee	G. Wohmann	einfach – mittel - schwierig
11 Neapel sehen	K. Marti	einfach – mittel - schwierig
12 Ein halbes Blatt Papier	A. Strindberg	einfach – mittel - schwierig
13 Känsterle	R. Brambach	einfach – mittel - schwierig
14 Die Tochter	P. Bichsel	einfach – mittel - schwierig
15 Die Vampire	Ch. Meckel	einfach – mittel – schwierig
16 Der Gegenschlag	J. Reding	einfach – mittel – schwierig
17 Die Fliege	K. Kusenbergl	einfach – mittel – schwierig
18 Es lag auf der Hand	H. J. Schumacher	einfach – mittel – schwierig
19 Mit einem schwarzen Wagen	H. Pointek	einfach – mittel – schwierig
20 Schliesslich ist letztes Mal auch nichts passiert	K. Boie	einfach – mittel – schwierig

Die Nacht im Hotel (S. Lenz) – (Niveau: einfach – mittel – schwierig)

- 1 Der Nachtportier strich mit seinen ungepflegten Händen über ein Heft und hob
2 bedauernd die Schultern.
3 “Das ist die einzige Möglichkeit”, sagte er. “So spät werden Sie nirgendwo ein
4 Einzelzimmer bekommen. Sie können natürlich noch in anderen Hotels nachfragen.
5 Aber ich kann Ihnen schon jetzt sagen, dass wir, wenn Sie ergebnislos
6 zurückkommen, Ihnen nicht mehr helfen können. Denn das freie Bett in dem
7 Doppelzimmer, das Sie - ich weiss nicht warum - nicht nehmen wollen, wird dann
8 auch vergeben sein.”
9 “Gut”, sagte Schwamm, “ich werde das Bett nehmen. Nur möchte ich wissen, mit
10 wem ich das Zimmer teilen muss. Ist mein Partner schon da ?”
11 “Ja, er ist da und schläft.”
12 “Er schläft”, wiederholte Schwamm, liess sich die Anmeldeformulare geben, füllte sie
13 aus und reichte sie dem Nachtportier zurück; dann ging er hinauf.
14 Nach einigem Suchen fand Schwamm das ihm zugewiesene Zimmer. Er drückte die
15 Türklinke herab, schloss die Tür hinter sich und tastete mit flacher Hand nach dem
16 Lichtschalter. Da stockte er plötzlich. Neben ihm sagte jemand mit einer dunklen,
17 energischen Stimme : “Halt! Bitte machen Sie kein Licht. Sie würden mir einen
18 Gefallen tun, wenn sie das Zimmer dunkel liessen.”
19 “Haben Sie auf mich gewartet ?” fragte Schwamm erschrocken. Statt zu antworten,
20 sagte der Fremde :”Stolpern Sie nicht über meine Krücken, und seien Sie vorsichtig,
21 dass Sie nicht über meinen Koffer fallen, der ungefähr in der Mitte des Zimmers
22 steht. Ich werde Sie sicher zu Ihrem Bett dirigieren : Gehen Sie drei Schritte an der
23 Wand entlang, und dann wenden Sie sich nach links, und wenn Sie wiederum drei
24 Schritte getan haben, werden Sie das Bett berühren können.”
25 Schwamm gehorchte. Er erreichte sein Bett, entkleidete sich und legte sich nieder. Er
26 hörte die Atemzüge des anderen und spürte, dass er vorerst nicht würde einschlafen
27 können.
28 “Übrigens”, sagte er zögernd nach einer Weile, “mein Name ist Schwamm.”
29 “So”, sagte der andere.
30 “Ja.”
31 “Sind Sie zu einem Kongress hierhergekommen ?”
32 “Nein. Und Sie?”
33 “Nein.”
34 “Geschäftlich?”
35 “Nein, das kann man nicht sagen.”
36 “Wahrscheinlich habe ich den merkwürdigsten Grund, den je ein Mensch hatte, um in
37 die Stadt zu fahren”, sagte Schwamm.
38 “Wollen Sie in der Stadt Selbstmord begehen ?” fragte der andere.
39 “Gott bewahre, nein. Ich habe einen Sohn, Herr ... (der andere nannte nicht seinen
40 Namen), einen kleinen munteren Kerl, und seinetwegen bin ich hierhergefahren.”
41 “Ist er im Krankenhaus?”
42 “Wieso denn ? Er ist gesund, ein wenig bleich zwar, das mag sein, aber sonst sehr
43 gesund. Nur ist er äusserst sensibel, mimosenhaft, er reagiert bereits, wenn ein
44 Schatten auf ihn fällt.”
45 “Also ist er noch im Krankenhaus.”
46 “Nein”, rief Schwamm, “ich sagte schon, dass er gesund ist, in jeder Hinsicht. Aber er
47 ist gefährdet, dieser kleine Bengel hat eine Glasseele, und darum ist er bedroht.”

48 "Warum begeht er nicht Selbstmord?" fragte der andere.
49 "Aber hören Sie, ein Kind wie er, in solch einem Alter! Nein, mein Junge ist aus
50 folgendem Grunde gefährdet: Jeden Morgen, wenn er zur Schule geht - er geht
51 übrigens immer allein dorthin -, jeden Morgen muss er vor einer Schranke
52 stehenbleiben und warten, bis der Frühzug vorbei ist. Er steht dann da, der kleine
53 Kerl, und winkt, winkt heftig und freundlich und verzweifelt."
54 "Ja und?"
55 "Dann", sagte Schwamm, "dann geht er in die Schule, und wenn er nach Hause
56 kommt, ist er still und traurig, und manchmal heult er auch. Er kann seine
57 Schularbeiten nicht machen, er mag nicht spielen und nicht sprechen. Das geht nun
58 schon seit Monaten so, jeden Tag. Der Junge geht mir kaputt dabei!"
59 "Was veranlasst ihn denn zu solchem Verhalten?"
60 "Sehen Sie", sagte Schwamm, "das ist merkwürdig: Der Junge winkt, und - wie er
61 traurig bemerkt - es winkt ihm keiner der Reisenden zurück. Und das nimmt er sich
62 so zu Herzen, dass wir - meine Frau und ich - die grössten Befürchtungen haben. Er
63 winkt, und keiner winkt zurück; man kann die Reisenden natürlich nicht dazu
64 zwingen, und es wäre absurd und lächerlich, eine entsprechende Vorschrift zu
65 erlassen, aber ..."
66 "Und Sie, Herr Schwamm, wollen nun das Elend Ihres Jungen beenden, indem Sie
67 morgen den Frühzug nehmen, um dem Kleinen zu winken?"
68 "Ja", sagte Schwamm, "ja."
69 "Mich", sagte der Fremde, "gehen Kinder nichts an. Ich hasse sie und weiche ihnen
70 aus, denn ihretwegen habe ich - wenn man's genau nimmt - meine Frau verloren. Sie
71 starb bei der ersten Geburt. Sie fahren nach Kurzbach, nicht wahr?"
72 "Ja."
73 "Und Sie haben keine Bedenken bei Ihrem Plan? Offener gesagt: Sie schämen sich
74 nicht, Ihren Jungen zu betrügen? Denn was Sie vorhaben, Sie müssen es zugeben,
75 ist doch ein glatter Betrug."
76 Schwamm sagte erregt: "Was erlauben Sie sich, ich bitte Sie, wie kommen Sie dazu!"
77 Er zog die Decke über den Kopf, lag eine Weile überlegend da und schlief dann ein.
78 Als er am nächsten Morgen aufwachte, stellte er fest, dass er allein im Zimmer war.
79 Er blickte auf die Uhr und erschrak: Bis zum Morgenzug blieben ihm noch fünf
80 Minuten, es war ausgeschlossen, dass er ihn noch erreichte.
81 Am Nachmittag kam er niedergeschlagen und enttäuscht zu Hause an. Sein Junge
82 öffnete ihm die Tür, glücklich, ausser sich vor Freude. Er warf sich ihm entgegen und
83 hämmerte mit den Fäusten gegen seine Beine und rief:
84 "Einer hat gewinkt, einer hat ganz lange gewinkt."
85 "Mit einer Krücke?" fragte Schwamm.
86 "Ja, mit einem Stock. Und zuletzt hat er sein Taschentuch an den Stock gebunden
87 und es so lange aus dem Fenster gehalten, bis ich es nicht mehr sehen konnte."

1. Behauptungen:

Schwamm hat mehrere Kinder.

richtig falsch unklar

Der Mann, der mit Schwamm das Zimmer teilt, ist blind.

richtig falsch unklar

Der Sohn von Schwamm ist Schüler.

- richtig falsch unklar

Der Mann im Hotel verlor sein Kind bei der Geburt.

- richtig falsch unklar

Wir erfahren den Namen des Mannes im Hotel nicht.

- richtig falsch unklar

Der Mann im Hotel plant Selbstmord.

- richtig falsch unklar

Schwamm verpasst den Zug, weil er verschläft.

- richtig falsch unklar

Schwamm verlor seine Frau im Krieg.

- richtig falsch unklar

Der Mann im Hotel findet es nicht richtig, dass Schwamm den Jungen an der Nase herumführen will.

- richtig falsch unklar

Der Junge ist erst seit kurzem so seltsam.

- richtig falsch unklar

2. Setze den folgenden Satzanfang fort. Es darf nur ein einziger Satz entstehen, der eine Art Kürzestzusammenfassung des Inhalts ergibt.

Die Erzählung „Die Nacht im Hotel“ wurde 1946 von Siegfried Lenz geschrieben und handelt von ...

.....

.....

3. Wortschatz: Suche für die unterstrichenen Ausdrücke ein Synonym und passe es grammatikalisch an (v.l.n.r.).

.....
.....
.....
.....
.....
.....

4. Wie reagiert der Junge, wenn ihm niemand winkt?

.....
.....

5. Was ist mit der „Glasseele“ (Z. 47) des Jungen gemeint?

.....
.....

6. Wonach sehnt sich der Junge eigentlich?

.....
.....

7. Charakterisiere den Fremden im Zimmer möglichst genau.

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

8. Der Fremde kritisiert das Vorhaben des Vaters als „Betrug“ (Z. 75). Worin besteht dieser Betrug?

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

9. Was hat das Gespräch im Hotelzimmer wohl bei dem Fremden bewirkt?

.....
.....(wenden)



Siegfried Lenz (1926-2014) war einer der bekanntesten deutschsprachigen Erzähler der Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur. Seine Erfahrungen während des Krieges, Kriegsgefangenschaft, Vertreibung und die Liebe zu seiner ostpreussischen Heimat spiegeln sich in vielen seiner frühen Werke. Nach dem Krieg begann er ein Studium der Philosophie, Literaturgeschichte und Anglistik in Hamburg, brach dieses jedoch ab und begann zu schreiben. Er erhielt vielfache Auszeichnungen für sein Werk.

Die Nacht im Hotel (S. Lenz): Lösung

1. Behauptungen:

Schwamm hat mehrere Kinder.

richtig falsch *unklar*

Der Mann, der mit Schwamm das Zimmer teilt, ist blind.

richtig falsch *unklar*

Der Sohn von Schwamm ist Schüler.

richtig falsch unklar

Der Mann im Hotel verlor sein Kind bei der Geburt.

richtig falsch *unklar*

Wir erfahren den Namen des Mannes im Hotel nicht.

richtig falsch unklar

Der Mann im Hotel plant Selbstmord.

richtig falsch *unklar*

Schwamm verpasst den Zug, weil er verschläft.

richtig falsch unklar

Schwamm verlor seine Frau im Krieg.

richtig *falsch* unklar

Der Mann im Hotel findet es nicht richtig, dass Schwamm den Jungen an der Nase herumführen will.

richtig falsch unklar

Der Junge ist erst seit kurzem so seltsam.

richtig *falsch* unklar

2. Setze den folgenden Satzanfang fort. Es darf nur ein einziger Satz entstehen, der eine Kürzestzusammenfassung des Inhalts ergibt.

Die Erzählung „Die Nacht im Hotel“ wurde 1946 von Siegfried Lenz geschrieben und handelt von *einem Mann, der seinen Sohn glücklich machen will, was aber der fast Unbekannte, der mit ihm durch Zufall eine Nacht in einem Hotelzimmer verbracht hat, für ihn übernimmt.*

3. Wortschatz: Suche für die unterstrichenen Ausdrücke ein Synonym und passe es grammatikalisch an (v.l.n.r.).

schmutzigen *Zimmergenosse*

leiten *seltsamsten*

feinfühlig *Barriere*

niedergeschlagen *Sorgen*

widersinnig *hinter's Licht zu führen*

deprimiert

4. Wie reagiert der Junge, wenn ihm niemand winkt?

still, traurig, heult, will seine HA nicht machen, will nicht spielen, will nicht sprechen

5. Was ist mit der „Glasseele“ des Jungen gemeint?

Die Metapher lässt verschiedene Interpretationen zu: zerbrechlich wie Glas (sensibel, empfindlich), durchsichtig wie Glas (durchschaubar), eventuell auch schwer verformbar wie Glas (also nicht von seinem Wunsch abzubringen)*

**Metapher: Ein Wort oder ein Ausdruck, der nicht in seiner wörtlichen, sondern in einer übertragenen Bedeutung gebraucht wird, und zwar so, dass zwischen der wörtlich bezeichneten Sache und der übertragen gemeinten eine Beziehung der Ähnlichkeit besteht.*

6. Wonach sehnt sich der Junge eigentlich?

Er möchte beachtet und gesehen werden. Er wünscht sich eine Reaktion der Vorbeifahrenden, damit er sich nicht alleine und einsam fühlt.

7. Charakterisiere den Fremden im Zimmer möglichst genau.

- gehbehindert, aufgrund der Zeit evtl. kriegsversehrt*
- sehr energisch und fordernd, vermutlich gewohnt Befehle zu geben*
- möchte über sich zunächst nichts preisgeben - nicht einmal sein Aussehen oder seinen Namen*
- verbittert, das Leben scheint einen geringen Wert zu haben, eventuell selbstmordgefährdet (fragt ansatzlos, ob Schwamm Selbstmord begehen möchte bzw. warum der Sohn nicht Selbstmord begehe)*
- hasst Kinder, weil er bei der Geburt des ersten Kindes seine Frau verlor.*

8. Der Fremde kritisiert das Vorhaben des Vaters als „Betrug“. Worin besteht dieser Betrug?

Der Vater möchte dem Jungen zurückwinken und ihm damit die Illusion vermitteln, es habe ihn tatsächlich jemand beachtet. In der Realität bliebe der Junge aber so unbeachtet und die Reisenden so uninteressiert und mit sich selbst beschäftigt wie zuvor. Der Fremde sieht die Welt düster und denkt, dass der Vater dem Sohn ein falsches Bild der Wirklichkeit vermittelt: Im Alltag sind die Menschen eben nicht aneinander interessiert, jeder kümmert sich nur um sich selbst und damit muss man sich abfinden.

9. Was hat das Gespräch im Hotelzimmer wohl bei dem Fremden bewirkt?

Er hat seine Verbitterung, seine Verschlossenheit und seinen Hass gegen Kinder ein Stück weit überwunden, indem er sich entschliesst, auf das Winken des Jungen zu reagieren, um ihm eine Freude zu machen. Die Weise, wie sein Winken beschrieben wird (lange, noch mit dem Taschentuch am Stock), deutet darauf hin, dass er schliesslich auch selbst Freude dabei erlebt hat und ein echter Kontakt zustande gekommen ist.